

# „9 von 10 Vögeln haben Plastikteile im Magen“

Project Blue Sea e.V.-Experte Sascha Regmann über direkte und indirekte Auswirkungen der Ozean-Vermüllung auf die Tierwelt, und warum das Plastik in Form von Schwertfisch & Co wieder auf unseren Tellern landet.

FRAGEN VON MAG. ALEXANDRA BINDER

**vet journal:** *Geben wir gleich in medias res: Woher kommt all der Müll im Meer?*

**Sascha Regmann:** Ein Großteil der Vermüllung unserer Weltmeere beginnt in den Städten und Gemeinden, da Plastikmüll über die Flüsse ins Meer gelangt. Aber auch defekte und aufgegebene Fischereitensilien, sowie über Bord gegangene Ladung und das Einleiten von Schiffsmüll – obwohl durch das MARPOL-Abkommen verboten – sorgen dafür, dass die Ozeane mehr und mehr verdrecken.

**vet journal:** *Inwieferne leidet die Fauna darunter?*

**Regmann:** Lt. Weltnaturschutzunion (IUCN) sterben jährlich allein etwa eine Mio. Seevögel direkt durch den Müll im Meer. Sie erachten schwimmende Plastikteile als Beute, schlucken sie, der Magen-Darm Trakt blockiert in der Folge oder das Gewebe wird verletzt. Und die Elternvögel füttern den Nachwuchs mit aufgenommenen Plastikteilchen. Letzen Endes bedeutet ein voller Plastik-Magen den Tod. Ein über Jahre angelegtes Monitoring an tot aufgefundenen Eissturmvögeln an der Nordsee ergab, dass sich bei 9 von 10 Vögeln Plastikteile in den Mägen befanden. Ähnlich ergeht es Meeresschildkröten, die z.B. umherdümpelnde Plastiksackerl für Quallen halten. Hinterlassenschaften aus der Fischerei wie aufgegebene, zerrissene Netze (Geisternetze) dümpeln lange umher und töten immer weiter, weil sich Robben, Fische, Wale, Delfine, Schildkröten, Seevögel etc. in ihnen verfangen und verenden.

**vet journal:** *Das sind die sichtbaren Auswirkungen, aber was ist mit den Auswirkungen, die nicht sofort wahrnehmbar sind?*

**Regmann:** Die gibt es auch. Sonne, Regen, Stürme und das Meerwasser zersetzen das Plastik in kleinste Partikel. Die Dauer des Zerfalls ist abhängig von der Materialbeschaffenheit. Beim Zersetzungsprozess werden teils gefährliche Stoffe freigesetzt, etwa Bisphenol A. Auf der anderen Seite heften sich aber auch frei im Wasser befindliche Schadstoffe und nicht abbaubare Umweltgifte wie z.B. Pestizide und chemische Weichmacher an die Plastikpartikel. Kleine Fische, Garnelen, Krebse etc. nehmen sie auf, die am Teilchen angehefteten Giftstoffe lagern sich im Organismus ab und werden gespeichert. Durch die Nahrungskette gelangen die Gifte in immer größere Tiere und landen letztendlich z.B. Schwertfischsteak-Form auf Endverbrauchertellern.



**Sascha Regmann**, ist Project Blue Sea e.V.-Experte und erstellt gerade eine digitale Müllpinwand der Ozeanküsten. [www.projectbluesease.de](http://www.projectbluesease.de)

**vet journal:** *Gibt es Forschungen, die diese Gefahr für Menschen bestätigen?*

**Regmann:** Ja, u.a. wissen wir aus Studien, dass die Muttermilch von Inuit-Frauen, die sich in erster Linie von Tieren aus der oberen Nahrungskette ernähren sehr viel stärker mit Umweltgiften belastet ist, als die Muttermilch von Frauen, die weitaus weniger belastete Lebensmittel essen. Und auf den Färöer-Inseln wurden Forschungsergebnisse veröffentlicht, die starke Bedenken hinsichtlich des Verzehrs von mit Umweltgiften belastetem Walfleisch äußern. Hier konnten Störungen des Immunsystems sowie Entwicklungs- und Lernstörungen bei Kindern nachgewiesen werden, dessen Eltern vor der Geburt der Kinder regelmäßig Walfleisch aßen.

**vet journal:** *Offen gesagt, was tun?*

**Regmann:** Der Endverbraucher kann versuchen möglichst wenig in Plastik abgepackte Lebensmittel zu erwerben. Flüssigseife oder Waschmittel sind

z.B. in Nachfüllpackungen mit deutlich weniger Umverpackung zu erhalten. Die gute alte Stoff-Tragetasche ist eine Option. Und auch, gekaufte Plastikverpackungen korrekt zu entsorgen und in der Umwelt liegende Plastikteile zu entfernen. Aber auch der Gesetzgeber ist gefragt. Es müssen Anreize geschaffen werden, um Plastikmüll effektiver zu sammeln und zurückzugeben – Stichwort Pfand.

Abgesehen davon muss die Verbreitung von Biokunststoffen und die Erforschung neuer, innovativer Verpackungsmöglichkeiten gefördert werden, die bestehenden Gesetze zum Schutz der Ozeane effektiver überwacht und illegale Entsorgungen müssen bei Feststellung des Verursachers härter bestraft werden. Ein großer Schritt wäre auch, wenn Fischer den in ihren Netzen mitgefangenen Müll nach ihrer Rückkehr in den Häfen entsorgen würden. Und groß angelegte Strandsäuberungen wären wünschenswert.

**vet journal:** *Sie arbeiten im Moment an einer digitalen Müllpinwand?*

**Regmann:** Ja, sie soll aufzeigen, wo, wann und wieviel Müll an den unterschiedlichen Küsten vorkommt, aber auch die Situation weltweit anmahnen, Menschen als Entscheidungsfindung für einen Urlaub dienen und nicht zuletzt Gemeinden auf Probleme vor der eigenen Haustür aufmerksam machen.